

I Vorbemerkungen

1 Einführung in das Thema

Die Beschäftigung mit der Wohnbebauung Selinunts im 4. und 3. Jahrhundert soll zur Kenntnis der punischen Kultur¹ beitragen und die Lebenswelt der punischen Bewohner zu rekonstruieren helfen. Unter dieser Fragestellung soll Wohnen als ein wichtiger Aspekt einer Kultur eingehend betrachtet werden. Siedlungen und Häuser können viel über die Kultur ihrer Bevölkerung aussagen und sind ebenso charakteristisch wie beispielsweise Alltagsgegenstände, Kunst und Religion. Das Aussehen von Häusern wird neben natürlichen Faktoren und verschiedenen Technologien und Baumaterialien von spezifischen Bedürfnissen und kulturellen Eigenheiten ihrer Bewohner bestimmt. Von der Art und Weise, wie Häuser und Räume gestaltet und genutzt worden sind, ergeben sich Rückschlüsse auf typische Verhaltensweisen der Punier. Denn die alltäglichen Handlungen – wie Arbeiten, Essen, Trinken und Körperpflege – werden von Gewohnheiten, Sitten und Gebräuchen geregelt, die sich teilweise in der Architektur der Häuser niederschlagen. Will man die Ausprägung der punischen Wohnkultur in Selinunt untersuchen, muss der erste Schritt eine Analyse der Häuser sein. Da man über die punischen Wohnhäuser kaum etwas aus den schriftlichen Quellen erfährt und außerdem nur sehr wenige bildliche Darstellungen überliefert sind, kommt der Interpretation der archäologischen Befunde eine Schlüsselrolle zu.

Die Bewohner des punischen Selinunt unterscheiden sich von der griechischen Vorgängerbevölkerung in verschiedener Hinsicht. Sie verändern beispielsweise das Stadtbild wesentlich, indem sie die Temene der griechischen Tempel mit Wohnhäusern bebauen². Außerdem finden sich andere Techniken im Mauerbau und neue Elemente in der Wohnkultur. Die Häuser werden mit speziellen Pavimenten und Zisternen ausgestattet³. Auch im Bereich der Kunst trifft man auf deutlich unterschiedliche Formen⁴. In Bezug auf die Schriftkultur zeugen Amphorenstempel⁵, Münzbeischriften und Emblemata von einer anderen Bevölkerung⁶. In den urbanen Heiligtümern werden andere religiöse Gebräuche

gepflegt⁷. Da nun einerseits die Sachkultur⁸ und Verhaltensweisen mit denen der phönizisch-punischen Städte des westlichen Mittelmeerraumes, insbesondere denen von Karthago, verwandt sind und andererseits Schriftquellen⁹ überliefern, dass Selinunt seit dem Jahr 405 unter karthagischer Oberhoheit stand, kann in Selinunt begründet von einer punischen Kultur gesprochen werden.

Die Bezeichnung *poenus* stellt die latinisierte Form des griechischen Wortes *φοῖνιξ* für Phönizier dar¹⁰. Dabei unterschied die lateinische Sprache inhaltlich zwischen den Phöniziern der Levanteküste¹¹ (*phoenix*) und den Bewohnern der phönizischen Städte im westlichen Mittelmeerraum, die im Einflussgebiet Karthagos lagen (*poenus/poenicus, punicus*). In letzterer Bedeutung soll »punisch« auch im Folgenden verstanden werden. Von Puniern kann im Sinne eines kulturellen Verbandes gesprochen werden, den Gemeinsamkeiten in Sprache, Religion und Lebensform einen¹². Über die Feststel-

1 Ausführlicher zum Verständnis des Begriffs und zu den Zielsetzungen dieser Arbeit im Kap. I 3.

2 A. Di Vita, *L'elemento punico a Selinunte nel IV e nel III sec. a. C.*, ArchCl 5, 1953, 38; Mertens 1997, 307.

3 Zuerst ausführlich Di Vita a. O.; Mertens 1997, 317 ff.

4 V. Tusa, *Le stele puniche di Selinunte* (1976).

5 A. M. Bisi, *Anse e anfore con lettere puniche di Selinunte*, OA 6, 1967, 245 ff. Punische Buchstaben finden sich auch auf Haushaltskeramik: SL 15621.

6 Tusa 1970, Abb. 18 ff.; R. Martin, *Histoire de Sélinonte d'après les fouilles récentes*, CRAI 1977, 46 ff.

7 V. Tusa, *Aree sacrificali a Selinunte e a Solunto*, in: A. Ciasca u. a., *Mozia II* (1966) 143 ff.; M. H. Fourmont, *Sélinonte. Fouille dans la région nord-ouest de la rue F*, SicA 14, 1981, Nr. 46/47, 5 ff.; dies., *Santuari punici in Sicilia*, Kokalos 28/29, 1982/83, 195 ff.; A. M. Bisi, *Espaces et monuments sacrificiels dans la Sicile phénicienne et punique*, in: R. Étienne (Hrsg.), *L'espace sacrificiel dans les civilisations méditerranéennes de L'Antiquité*, Kongress Lyon 1988 (1991) 227 ff.; Mertens 1997, 313 ff.; hier s. u. Kap. IV 2.

8 Vgl. die Publikationen von S. Moscati, z. B.: *L'Arte della Sicilia punica* (1987). Die Sachkultur ist für Selinunt im Bereich der Kleinfunde, insbesondere der Keramik, nicht aufgearbeitet. Die Funde von Glaspasten und von Gehäusen der Purpurschnecke können als Hinweise gewertet werden. Einen wichtigen Fundkomplex hinsichtlich des punischen Charakters stellen die Tonbullen eines Siegelarchivs dar, das mit den karthagischen unmittelbar verwandt ist: Vgl. D. Berges, *Die Tonsiegel aus dem karthagischen Tempelarchiv*, in: *Karthago II*, 10 ff. 37 f.

9 L.-M. Hans, *Karthago und Sizilien. Die Entstehung und Gestaltung der Epikratie auf dem Hintergrund der Beziehungen der Karthager zu den Griechen und den nichtgriechischen Völkern Siziliens (IV.–III. Jahrhundert v. Chr.)* (1983) 120 ff.

10 Lipinski, *Dictionnaire* 364, s. v. *Puniques* (Bunnens); G. Bunnens, *La distinction entre Phéniciens et Puniques chez les auteurs classiques*, in: *Atti del I. Congresso internazionale di Studi fenici e punici*, Rom 1979 (1983) 233 ff.; S. Moscati, *Fenicio o punico o cartaginese*, RStFen 16, 1988, 3 ff., mit weiterer Unterscheidung zwischen »cartaginese« und »punico«; M. E. Aubet, *The Phoenicians and the West* (1993) 11.

11 H. P. Borgoñon, *Die Phönizier. Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung*, HamBeitrA 15–17, 1988–1990, 37 ff.

12 In diesem Sinne definiert S. Moscati, *La questione fenicia*, RendLinc Ser. 8, 18, 1963, 483 ff. 488 f. den Begriff »popolo« in Bezug auf die Phönizier; vgl. dazu Borgoñon a. O. 86. Von einem punischen Volk zu sprechen verbietet sich, da eine wichtige Voraussetzung, das Wir-Bewußtsein, nicht zu sichern ist: G. Elwert, *Nationalismus und Ethnizität. Über die Bildung von WIR-Gruppen*, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 3, 1989, 40 ff. Allein die Abgrenzung der Griechen und Römer gegenüber den Puniern genügt hierbei nicht.



Abb. I 1 Selinunt in einem Luftbild von 1968, Ansicht von Süden.

lung der Andersartigkeit im Vergleich zur griechischen Kultur hinaus ist die Umschreibung der punischen Lebenswelt in Selinunt das eigentliche Forschungsdesiderat. Um diesen Bereich zu definieren, muss zunächst versucht werden, die archäologische Sachkultur zu erfassen¹³. Die Besprechung der punischen Häuser auf der Akropolis von Selinunt stellt einen ersten Schritt in diese Richtung dar.

2 Forschungsstand

In den neuen Handbüchern und zusammenfassenden Darstellungen¹⁴ zur punisch-phönizischen Kultur wird Selinunt

regelmäßig berücksichtigt. Dass die punische Phase Selinunts von der Forschung bemerkt wurde, ist zuerst das Verdienst von Antonino Di Vita, der im Zusammenhang mit seinen Grabungen auf der Akropolisterrasse im Jahr 1953 einen Aufsatz publizierte, der das punische Selinunt zum Gegenstand hatte¹⁵. Für den Abschnitt nach der Zerstörung Selinunts hob Di Vita die abweichende Kultur hervor und erklärte diese mit

domestique»; ebenda 406 zu Selinunt; Lipinski, Dictionnaire 36 ff. 38 s. v. Architecture domestique, Occident (Lancel – Lipinski); ebenda 405 f. s. v. Sélinonte (Spano); S. Moscati, Italia punica (1986) 123 ff.; E. Acquaro, Gli insediamenti fenici e punici in Italia (1988) 39 ff.; I Fenici, 199 (V. Tusa); 267 (S. F. Bondi).

15 A. Di Vita, L'elemento punico a Selinunte nel IV e nel III sec. a. C., ArchCl 5, 1953, 39 ff.; J. Bovio, Le più recenti scoperte dell'archeologia della Sicilia Occidentale, con particolare riguardo agli scavi di Selinunte, in: Atti del Settimo congresso internazionale di archeologia classica II, Kongress Rom – Neapel 1958 (1961) 9 ff.

13 Borgoñon a. O. 114 Anm. 389.

14 S. Lancel, Architecture militaire, civile et domestique par-tim Occident, in: Krings, Civilisation 397 ff. 402 ff.: »Architecture



Abb. I 2 Das Quartier um den Triglyphenaltar, Ansicht von Osten (Aufnahme 2000).



Abb. I 3 Das Quartier nordöstlich von Tempel C, Ansicht von Nordosten (Aufnahme 2000).

einem starken punischen Element¹⁶. Seiner Ansicht nach hat sich der punische Einfluss im Verlauf des 4. und 3. Jahrhunderts allmählich verstärkt. Daran anknüpfend und auf den neuen Ausgrabungen basierend äußerte sich der damalige Soprintendent Vincenzo Tusa im Jahr 1970 mit einem umfangreichen, grundlegenden Aufsatz zum punischen Selinunt, in dem auch die Häuser erwähnt wurden¹⁷. Er betont mehrmals die »facies punica« Selinunts. Unklar bleibt, ob Tusa mit dem Begriff »facies« eine Bevölkerungsminderheit oder eine kulturelle Unterlegenheit oder beides intendiert. Im Verlauf der 70er Jahre wurde eine französische Forschergruppe, bestehend aus Roland Martin, Juliette de La Genière und Martine H. Fourmont, mit der Erforschung der Wohnbebauung betraut, die ihre Ergebnisse an verschiedenen Stellen vorlegte¹⁸. Neben der Untersuchung des archaisch-klassischen Stadtgebiets außerhalb der erhaltenen Akropolismauern widmeten sich die Forscher auch Häusern, die sich an der großen Nordsüdachse innerhalb der Akropolismauern befinden. Auch sie betonten die deutlich abweichende Kultur Selinunts im 4. und 3. Jahrhundert¹⁹. Schließlich erschien ein kurzer Vorbericht zur punischen Besiedlung des nördlichen Stadtbereichs, der von der Ausgräberin Antonia Rallo publiziert wurde²⁰. Dieter Mertens fasste den Forschungsstand in einem 1997 erschienenen Aufsatz »Griechen und Punier. Selinunt nach 409 v. Chr.« prägnant zusammen und fügte neue Überlegungen hinsichtlich der Urbanistik des punischen Selinunt und der Sakralanlagen hinzu²¹. In der vorliegenden Arbeit sollen die Überlegungen zum Wandel der Stadt in punischer Zeit durch eine systematische Untersuchung der Wohnarchitektur vertieft und fortgeführt werden.

3 Fragestellung

Die Untersuchung zu den Selinuntiner Häusern versteht sich als Beitrag zur Erschließung eines zentralen Aspekts der punischen Lebenswelt, der Wohnkultur. Erstes Ziel ist eine eingehende Beschreibung der Hausarchitektur und Urbanistik. Unter Kultur im archäologischen Sinn ist die Summe der materiellen Produkte einer Menschengruppe zu verstehen²². Grundlegend ist hierbei die Überlegung, dass gemeinsame Vorstellungen zu gesellschaftlichen Normen führen, die wiederum die Herstellung gleich gearteter Gegenstände bewirken. Daher ist eine Kultur archäologisch über die Verbreitung von Gegenständen zu erschließen²³. Die Darstellung der Wohnhäuser hinsichtlich Technologie, Gestalt und Ausstattung soll einen Bereich der Selinuntiner Sachkultur der punischen Zeit ausführlich vorlegen und dokumentieren²⁴. Wegen der oben begründeten Hypothese, dass Selinunt in dieser Zeit zum punischen Kulturraum gehörte, werden jeweils nach der Beschreibung der einzelnen Aspekte der Häuser Vergleiche aus dem phönizisch-punischen Kulturraum hinzugezogen.

Unterschiede zwischen Kulturen zeigen sich nicht nur direkt in materiellen Produkten, sondern auch indirekt in Ideen und Gedankenwelten, die das Verhalten innerhalb der Gemeinschaft definieren. Die Rekonstruktion kulturspezifischer Vorstellungen der Vergangenheit anhand der materiellen Produkte ist weitaus schwieriger, jedoch von entscheidender Wichtigkeit²⁵. Als indirekte Belege können über bestimmte Artefakte alltägliche Verhaltensweisen, beispielsweise Ernährungsgewohnheiten, erschlossen werden. Archäologische Hinterlassenschaften können gleichfalls Hinweise für ideelles Gedankengut, wie religiöse Ordnungsvorstellungen, geben. In der funktionalen Deutung der Häuser wird ein erster Versuch unternommen, Benutzung und Benutzergruppen, somit Wohnverhalten zu rekonstruieren. Über das Wohnverhalten hinaus ist das städtische Umfeld, in das die Häuser eingebettet sind, hinsichtlich der Sozialstruktur der urbanen

22 f. Bovio machte bereits auf unterschiedliche Mauertechnik und das punische Fundmaterial aufmerksam.

16 Di Vita a. O. 44 f.: »differenza di civiltà«. Di Vitas Schlüsse beruhten auf Beobachtungen zur Mauertechnik und auf dem Fund einer Schlauchzisterne, aber auch auf Kleinfunden wie Münzen und Keramik.

17 Tusa 1970 passim. Der Schwerpunkt des langen Aufsatzes liegt in der Darstellung des punischen Einflusses auf Selinunt in archaischer und klassischer Zeit.

18 J. de La Genière – R. Martin, *Saggi sull'Acropoli di Selinunte*, SicA 9, 1976, Nr. 30, 9 ff. 14; R. Martin, *Histoire de Sélinonte d'après le fouilles récentes*, CRAI 1977, 46 ff. 58 ff.: »La crise de 408 et la restitution de Sélinonte aux IV^e–III^e s.«; ders., *Recherches sur l'acropole de Sélinonte*, Kokalos 28/29, 1980/1981, 1009 ff.; ders., *Sélinonte. Résultats et problèmes de la première phase de recherches (1973–79)*, ASAtene 60, 1982, 183 ff. 188; J. de La Genière, *Réflexions sur Sélinonte et l'ouest Sicilien*, CRAI 1977, 251 ff.; M. H. Fourmont, *Santuari punici in Sicilia*, Kokalos 28/29, 1980/1981, 195 ff.

19 R. Martin, *Histoire de Sélinonte d'après le fouilles récentes*, CRAI 1977, 60: »Type des maisons, technique de construction, mobilier ceramique, monnaies évoquent donc le faciès d'une ville gréco-punique, à predominance punique«; ebenda 63: »Sélinonte a changé de face. Elle ne participe plus à la vie du »monde grec« du IV^e siècle.«

20 A. Rallo, *L'abitato di Selinunte: il quartiere punico e la sua necropoli*, Kokalos, 28/29, 1982/1983, 169 ff.

21 Mertens 1997.

22 Unter dem Begriff Kultur wird allgemein ein komplexes Ganzes von Glauben, Kunst, Gesetz, Moral, Brauch und jeder anderen menschlichen Fähigkeit und Handlung verstanden. Vgl. W. Hirschberg (Hrsg.), *Neues Wörterbuch der Völkerkunde* (1988) 269 s. v. Kultur (Hirschberg).

23 R. Bernbeck, *Dörfliche Kulturen des keramischen Neolithikums in Nord- und Mittelmopotamien*. Vielfalt der Kooperationsformen, in: K. Bartl – R. Bernbeck – M. Heinz (Hrsg.), *Zwischen Euphrat und Indus. Aktuelle Forschungsprobleme in der Vorderasiatischen Archäologie* (1995) 28 ff. 29. Je mehr Gegenstände verschiedener Gattungen aus einem gleichen Zeitraum und einem gleichen Gebiet zusammengetragen werden können, umso sicherer ist eine Sachkultur zu definieren.

24 Von großer Wichtigkeit für eine solche Darlegung sind Kleinfunde aus den Häusern, besonders die Geräte und Gefäße des Alltags. Die Funde aus den Grabungen der Jahre 1964–1972 sind bislang nicht aufgearbeitet und befinden sich heute in Selinuntiner Magazinen. Sie können im Rahmen dieser Arbeit nicht eingehend berücksichtigt werden.

25 Bernbeck a. O. 29. 41.

Gemeinschaft aussagekräftig. Im auswertenden Kapitel sollen schließlich Überlegungen formuliert werden, welche die ideellen Vorstellungen betreffen, die mit dem Bau der Häuser verbunden gewesen sein können.

Die Darlegung der Wohnarchitektur in Form von Katalogen, zusammenfassender Besprechung und vergleichender Einordnung der Häuser hinsichtlich Konstruktion, Gestalt und Ausstattung bildet die Grundlage für eine Interpretation der Häuser. Im Vordergrund der Arbeit steht die Beschreibung der Selinuntiner Wohnkultur, die beispielhaft für den Zeitraum des ausgehenden 4. und die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts steht. Kultur ist jedoch kein geschlossenes, statisches System, sondern unterliegt immer unterschiedlich starken Veränderungen, die durch verschiedene Faktoren hervorgerufen werden können. Hinsichtlich der punischen Wohnbebauung Selinunts ist ein besonders nahe liegender Faktor der Kontakt zum griechischem Kulturraum, der in Selinunt besonders intensiv war, liegt doch die punische Stadt unmittelbar in und über der griechischen Gründung und in unmittelbarer Nachbarschaft zum griechisch dominierten Ostteil Siziliens. Im Schlusskapitel dieser Arbeit soll die punische Siedlung in das Spannungsfeld punischer und griechischer Kultur eingeordnet werden, wobei insbesondere auf den Aspekt der Hellenisierung der punischen Wohnarchitektur einzugehen sein wird.

